Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 10

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einem weitern Fall hatte eine Großhandelsfirma im September 1948 einer Weberei, mit der sie seit Jahren in Verbindung stand, zehn Stücke stranggefärbten Viskose-Taffet (sog. Täschlistoff) auf Grund von Originalpapierskizzen bestellt. Die Ware wurde nach Empfang beanstandet, weil bei dem einen Posten statt eines weißen oder silbergrauen Fadens, taupefarbiges Material verwendet wurde. Bei einem anderen Dessin wurden der zu helle Fond und das blasse und abgestandene Aussehen des Stoffes gerügt. Zwei der fehlerhaften Stücke wurden von der Weberei zurückgenommen, in bezug auf die übrigen Stücke jedoch die Mängelrüge abgelehnt. Die Weberei machte geltend, daß ihr Kunde in den letzten Jahren mehrere tausend Stücke ausschließlich auf Grund von Skizzen gekauft habe, ohne daß je eine Beanstandung erfolgt wäre. Als Beweis für das Zutrauen in die Leistungsfähigkeit des Webers wurde auch die vom Kunden geleistete Vorauszahlung hervorgehoben.

Das Schiedsgericht stellte anhand der Skizzen und Ausfallmuster fest, daß bei den beiden Posten „grau" die Kette tatsächlich nicht grau sei, sondern einen Gelbton aufweist. Bei dem Posten „pastellgrün" liege im Vergleich zur Skizze eine starke Abweichung im Farbton vor, die allenfalls durch Umfärbung hätte gemildert werden können. Das Schiedsgericht kam infolgedessen zum Schlusse, daß die Lieferung den bei der Bestellung zugrunde gelegten Skizzen nicht entspreche und der Unterschied die zulässige Toleranz überschreite. Die Mängel seien derart, daß sich eine Rückweisung der Ware rechtfertige .

Ausfuhr nach Belgien. Mit Belgien sind auf Mitte Oktober Unterhandlungen für den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens vorgesehen. Das zurzeit geltende Warenabkommen läuft bis Ende Oktober, während das Zahlungsabkommen bis zum 12. November 1949 in Kraft bleibt.

Ausfuhr nach Deutschland. Das erste Vierwochen-Kontingent für die Einfuhr von Textilwaren aus der Schweiz nach Deutschland ist, wie zu erwarten war, von seiten der deutschen Einfuhrfirmen gewaltig überschritten worden. Die Folge davon ist, daß die zuständigen deutschen Behörden beschlossen haben, die betreffenden Anträge zurückzuziehen und neue Einreichungen zu verlangen. Dabei wird der deutsche Kunde den Wertbetrag in voller Höhe hinterlegen müssen. Sind diese Ueberschreitungen auch zum Teil auf Spekulationsgeschäfte zurückzuführen, so sind sie doch ein offenkundiger Beweis für die außerordentlich große Nachfrage, die in Westdeutschland nach schweizerischen Textilwaren besteht. Es ist verständlich, daß die Ingangsetzung des neuen Abkommens zunächst zu solchen Auswüchsen geführt hat und daß die deutschen Behörden den Standpunkt einnehmen, daß nunmehr eine „scharfe Bremse eingebaut werden müsse". In Zukunft werden ganz allgemein bei größeren Ueberziehungen von Ausschreibungen diese zurückgezogen und neu veröffentlicht. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß damit keine Benachteiligung der Schweiz verbunden sei.

Von Bedeutung ist ferner, daß gemäß den Vorschriften des neuen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens, deutsche Einfuhrbewilligungen nur für Waren schweizerischen Ursprunges erteilt werden und infolgedessen die Vorlage eines schweizerischen Ursprungszeugnisses erforderlich ist. Bedauerlicherweise ist die Gültigkeit der deutschen Einfuhrbewilligungen auf 60 Tage beschränkt, ein für die Anfertigung von Ware viel zu kurzer Zeitraum. Die schweizerischen Behörden haben denn auch eine Verlängerung dieser Frist verlangt.

Ausfuhr nach Holland. Die Unterhandlungen mit Holland sind immer noch nicht zum Abschluß gelangt. Leider hat sich im Hinblick auf den starken Rückgang der Einfuhr aus Holland eine weitgehende Kürzung der schweizerischen Ausfuhrkontingente als unerläßlich erwiesen. Ein gewisser Ausgleich soll auf dem Wege von Kompensationsgeschäften ermöglicht werden. Inzwischen machen die schweizerischen Ausfuhrfirmen bei Holland, wie übrigens auch bei andern Staaten, die ihre Währung abgewertet haben, die Erfahrung, daß die ausländischen Einfuhrlizenzen mit den Frankenbeträgen der schweizerischen Ausfuhrkontingente nicht mehr übereinstimmen und eine Ablieferung der bestellten Ware in vollem Umfange infolgedessen in Frage gestellt ist.

Ausfuhr nach Spanien. Die Abwertung in den verschiedenen Ländern, die bisher die Hauptkunden Spaniens waren, wird voraussichtlich zur Folge haben, daß Spanien seine Erzeugnisse dort kaum mehr zu höhern Preisen wird verkaufen können als in der Schweiz. Es darf daher mit einer Anpassung der spanischen Preise an den schweizerischen Stand gerechnet werden. Infolgedessen ist beabsichtigt, das Prämiensystem im Verkehr mit Spanien aufzuheben, so daß die schweizerische Ausfuhr nach diesem Land wieder im Sinne des Abkommens vom 7. Mai 1949 aufgenommen werden kann.

Ausfuhr nach Aegypten. Eine Ausfuhr schweizerischer Textilerzeugnisse nach Aegypten läßt sich nur noch auf dem Wege von Kompensations- oder sog. Dreieck-Geschäften bewerkstelligen. Die ägyptischen Behörden werden Einfuhrbewilligungen in Zukunft nur noch ausstellen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die schweizerische Ausfuhrfirma durch eine Prämienzahlung den Kauf ägyptischer Baumwolle ermöglicht hat. Die zuständigen schweizerischen Behörden hegen allerdings berechtigte Zweifel, ob die mit Aegypten in Aussicht genommene sehr verwickelte Regelung spielen wird.

Französische Wirtschaftsabkommen. Frankreich hat am 3. August ein neues Wirtschaftsabkommen mit Holland abgeschlossen, das bis zum 30. Juni 1950 Geltung hat. In dieser Vereinbarung ist für die Ausfuhr von Seiden- und Rayongeweben eine Summe von einer Milliarde französischer Franken festgesetzt, für Seidenbeuteltuch eine solche von 5 Millionen und für Krawatten eine solche von 8 Millionen frz. Franken. Umgekehrt hat sich Holland für die Ausfuhr von Rayongarnen nach Frankreich ein Kontingent von 100 t zugesichert und für die Ausfuhr von Rayon- und Mischgeweben ein solches von 15 Millionen frz. Franken.

Zwischen Frankreich und den Westzonen Deutschlands ist vor kurzem ebenfalls ein Abkommen vereinbart worden. Die darin aufgeführten Warenlisten können jederzeit ergänzt werden. Für die Ausfuhr französischer Seiden- und Rayongewebe nach den drei Zonen wurde ein Betrag von 300 000 $ festgesetzt. Eine gleich hohe Summe ist für die Ausfuhr von Seiden- und Rayongeweben aus Westdeutschland nach Frankreich vorgesehen.

Industrielle Nachrichten

Die französische Seiden- und Rayonweberei. Im Juli-Heft der „Revue économique franco-suisse" veröffentlicht der in Lyon ansässige Sekretär der Schweiz. Handelskammer in Frankreich eine Abhandlung über die Lyoner Seidenweberei, die als Ergänzung zu den Ausführungen über die Ausfuhr französischer Seiden- und Rayongewebe in der letzten Nummer der „Mitteilungen" im wesentlichen und mit einigen Bemerkungen wiedergegeben sei.

Zurzeit zählt die Lyoner Seidenweberei nicht weniger

als 45 000 mechanische Stühle, zu denen noch 2200 Samtstühle und 1200 Tüllstühle hinzukommen, die zusammen 85 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Da für die italienische Seiden- und Rayonweberei eine Zahl von 24 000 Stühlen genannt wird, so nimmt sich die gleichartige schweizerische Industrie mit ihren rund 5000 Stühlen, zu denen immerhin noch eine beträchtliche Zahl Maschinen hinzukommt, die von Baumwollwebern beschäftigt werden, sehr bescheiden aus. Es ist allerdings anzunehmen, daß die schweizerischen Stühle in bezug auf Alter und Leistungsfähigkeit den meisten französischen und italienischen Maschinen überlegen sind, da sich sonst das ganz anders lautende Verhältnis in bezug auf die hergestellte Meterzahl und den Wert der erzeugten Ware nicht erklären ließe.

Das Jahr 1948 wird für die Lyoner-Weberei als günstig geschildert. Die Nachfrage war groß, sowohl von seiten des Inlandmarktes, wie auch in bezug auf die Ausfuhr, die eine Summe von 15 Milliarden fFr. überschritten hat, wovon allerdings die Hälfte auf die Union française, d. h. die französischen ausländischen Gebiete entfällt. Die Steigerung der Löhne und Gehälter soll in bezug auf die Wettbewerbsmöglichkeiten im Ausfuhrgeschäft gewisse Besorgnisse aufkommen lassen. Als wichtigste Abnehmer französischer Seiden- und Rayongewebe kommen folgende Länder in Frage, wobei in bezug auf die Menge, zum Vergleich auch die Zahlen des Jahres 1938 beigefügt werden:

	1938	1948	
Ausfuhrland	kg	kg	1000 fFr.
Großbritannien	1 400 700	780 500	2 036 000
USA	531 300	226 200	1 097 000
Holland	672000	288 000	717 000
Belgien/Luxemburg	325 200	170 100	588 000
Aegypten	83 900	132 600	436 000
Schweiz	127 300	41 200	169 000
Franz. Kolonien	—	4 147 900	6 621 000

Werden die andern Länder hinzugerechnet, wie auch die gesondert aufgeführten Postpakete, so hat sich die Mengenausfuhr 1938 auf 7 356 000 kg und im Jahr 1948 auf 7 360 000 kg belaufen, bei einer Wertsumme von 15,3 Milliarden fFr. Als Käufer französischer Seiden- und Rayongewebe nimmt die Schweiz eine bescheidene Stellung ein, während umgekehrt Frankreich zu den größten ausländischen Lieferanten der Schweiz von Seidenwaren zählt.

Die Seiden- und Rayonweberei gehört zu den französischen Industrien, die dem Staat die meisten ausländischen Devisen einbringen; für das Jahr 1948 soll es sich um ungefähr 13 Milliarden fFr. gehandelt haben. Es kommen noch die in Form von Konfektion ausgeführten Seiden- und Rayongewebe und namentlich auch die großen Posten hinzu, die von ausländischen Touristen in Frankreich gekauft werden.

Im Wirtschaftsgebiet von Lyon sind auch die Schappeindustrie und die Nähseidenzwirnerei zu Hause. Zu erwähnen ist ferner die insbesondere im Departement Ardèche beheimatete Zwirnerei, die 1,5 Millionen Zwirnspindeln zählt. In Lyon endlich befassen sich 725 Firmen mit der Herstellung von Kleidern, wobei es sich ebenfalls um bedeutende Summen handelt.

Großbritannien — Die britische Baumwollindustrie und die Pfundabwertung. Die Pfundabwertung vom 18. September scheint die britische Baumwollindustrie völlig desorientiert zu haben. Nach der Verkündung der Abwertung hob die Raw Cotton Commission (Kommission für den Bezug von Rohbaumwolle und ihrer Abgabe an die Industrie) ihre Preislisten sofort auf und stellte jede Transaktion ein, um ihre Dispositionen treffen zu können.

Allgemein wird eine Erhöhung des früheren Preises für amerikanische Rohbaumwolle — 23½ pence je lb (rund Schw. Fr. 1.45 nach der früheren Parität 1 £ = Schw. Fr. 17.35) — um mindestens 8 pence (rund 40 Rp. nach der neuen Parität 1 £ = Schw. Fr. 12.05) je lb (450 g) erwartet. Infolge der Einstellung jeder Tätigkeit wuchsen, durch neue Ankünfte und Einlagerungen die Rohbaumwollvorräte der Kommission über Nacht um rund 9000 Tonnen an.

In Branchekreisen ist man überzeugt, daß die Inland- und Ausfuhrpreise für Baumwollgewebe ziemlich ansteigen werden. Auch die Maximalpreise für die „Nützlichkeitsgewebe" werden, den gleichen Quellen zufolge, eine Erhöhung erfahren, es sei denn die Industrie sei gewillt, die Plusdifferenz in den Gestehungskosten für das Rohmaterial selbst zu tragen. Eine erhebliche Zunahme erwartet man bei den Preisen für Gewebe der besseren Qualitäten („Nicht-Nützlichkeitsgewebe") und Exportqualitäten. Aus diesem Grunde ist man auch ziemlich pessimistisch was die Möglichkeit einer Exportbelebung in Baumwollgeweben nach den Vereinigten Staaten anbelangt. Die Vereinigten Staaten stellen hinsichtlich Baumwollgeweben für die britische Industrie einen besonders spezialisierten Absatzmarkt dar, für welchen besondere Gewebetypen erzeugt werden müssen. In dieser Kategorie nahmen sie in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres bloß 4 Millionen Yard im Werte von £ 750 000 ab — rund Schw. Fr. 13 012 500 nach der alten Parität. Im Jahre 1948 erreichten die gleichartigen Lieferungen nach den Vereinigten Staaten 11 Millionen Yard im Werte von £ 1 600 000 (rund Schw. Fr. 27 760 000), was ungefähr etwas mehr als einer Tagesproduktion der Baumwollindustrie von Lancashire entsprach.

Günstigere Aussichten bestehen hinsichtlich des Absatzes in Kanada. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben nach Kanada hat nach dem Kriege zwar erheblich zugenommen, aber das Vorkriegsniveau 70 Millionen Yard im Jahre 1939 noch nicht erreicht. Im Jahre 1948 bezifferte sich diese Ausfuhr auf 36 Millionen Yard, während sie in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres fast 20 Millionen Yard ausmachte. -G. B.-

Italien — Die Wollindustrie befindet sich derzeit nach dem Urteil erfahrener Fachleute hinsichtlich Beschäftigung und Absatz in einer Lage, die jener der normalen Friedensjahre entspricht. Die Hochkonjunktur der Nachkriegszeit scheint vorüber zu sein. Die Streichgarnspinnereien klagen darüber, daß sich der italienische Konsument nur langsam an Streichgarnstoffe gewöhnt, während diese z. B. in Belgien und England wieder weiten Absatz finden.

Die Kammgarnspinnereien und besonders die Wollkämmereien, welche letztere ihren Maschinenpark dank der außerordentlichen Konjunktur der Jahre 1946/48 um mindestens 60% erweitert haben, sind eher schwach beschäftigt, da der inländische Strickgarnkonsum stark zurückgefallen ist. Die Ausfuhr von Kammzug hat sich dagegen in der letzten Zeit wieder befriedigender entwickelt.

Die Webereien sind von der leichten Krise, die — wenn man es so nennen will — die italienische Wollindustrie befallen hat, weniger betroffen. Bei den Fabriken, welche hochwertige Qualitätsstoffe herstellen, laufen fast alle Webstühle, auch die gute Durchschnittsware erzeugenden Firmen sind gut beschäftigt. Schwieriger dagegen gestaltet sich die Lage der Webereien von gewöhnlichen Artikeln.

Wie sehr die italienische Wollindustrie die Zeit nach 1945 zu nutzen verstand, geht aus nachstehenden Zahlen hervor. Das nach Biella und Vicenza größte Wollzentrum Italiens, Prato, hat im Kriege 40% seiner Einrichtung verloren. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt nun folgendes Bild:

	1940	1948/49
Streichgarnspindeln	150 000	260 000
Kammgarnspindeln	10 000	20 000
Webstühle	2 500	4 500
Zahl der Beschäftigten	12 000	22 000

Schwere Sorgen bereitet den italienischen Wollindustriellen die Möglichkeit der Abwertung des Pfundes, da der überwiegende Teil der Ausfuhr nach Ländern des Sterlingblockes geht. Dr. E. J.

Jugoslawien — Steigerung der Textilproduktion. Nach einem kürzlichen Bericht der Planungskommission der Bundesregierung in Belgrad bezifferte sich das in den ersten zweieinhalb Jahren (abgeschlossen Ende Juni 1949) ausgeführte Produktionsvolumen der gesamten jugoslawischen Textilindustrie auf 48,2% des im Fünfjahrplan (1947/51) vorgesehenen Umfanges. Nach demselben Berichte erreichte das Produktionstempo der Textilindustrie während des ersten Halbjahres 1949 schon 86,3% der für 1951 vorgesehenen Intensität, während sich das Ausmaß der im Plane vorgesehenen Produktionszunahme Ende Juni 1949 auf 78,2% belief.

Ein eingehendes Bild über die Textilentwicklung in Jugoslawien seit dem Inkrafttreten des Fünfjahrplans (1. Januar 1947) entwarf die Rede, die der Bundesminister für die Leichtindustrie, Josip Cazi, anfangs Mai d. J. anläßlich des zweiten Kongresses der Textilarbeitersyndikate Jugoslawiens in Ljubljana hielt. Der Minister stellte fest, daß das Produktionsvolumen der gesamten jugoslawischen Textilindustrie für das Jahr 1949 mit 118 Prozent des Volumens von 1948 geplant ist. Verglichen mit dem für 1947 geplant gewesenen Produktionsvolumen bedeutet dies für 1949 einen Stand von 137%. Der Minister erwähnte, daß eine vom Bundesministerium für Leichtindustrie in Belgrad im März durchgeführte Analyse bewies, daß der Textilproduktionsplan für 1949 bei Ausnutzung der gesamten Produktionskapazität noch größer hätte sein können.

Was die tatsächliche Ausführung des Produktionsplanes anbelangt, bemerkte der Minister, daß 1947 96,6% erfüllt wurden, 1948 jedoch 103,9%. Verglichen mit 1947 war die Produktion 1948 um 25% gestiegen, entsprach somit einem Stande von 125% des Ausmaßes für 1947. Der Minister unterstrich weiter, daß der Produktionsplan für das erste Viertel 1949 124% des Umfanges ausmachte, der für die gleichen Monate 1948 vorgesehen gewesen war. Tatsächlich erfüllt wurden aber nur 92½%; immerhin 11% mehr als im ersten Viertel 1948. Des ferneren betonte der Minister die Notwendigkeit, parallel mit der Produktionsausweitung auch eine Produktionsverbesserung vorzunehmen. -G. B.-

Oesterreichs Textilveredlungsindustrie. In Oesterreich sind sowohl an Webereien angeschlossene, wie auch in bedeutendem Umfang Lohn- und Eigenveredlungsbetriebe vorhanden, deren Kapazität unter den heutigen Verhältnissen überdimensioniert ist. In den letzten Monaten hat sich mit der allgemeinen Belebung der inländischen Textilindustrie im Zusammenhang mit einer besseren Rohstoffversorgung auch die Beschäftigung der Veredlungsbetriebe gebessert, doch ist die Versorgung mit Rohware, insbesondere für die Maschinendruckereien noch immer unzureichend. Große Schwierigkeiten ergeben sich bei der Beschaffung von Chemikalien und Farbstoffen, bei welchen ein jährlicher Einfuhrbedarf von 4—6 Millionen Dollar besteht. Da die Devisenzuteilungen für diese Güter seitens der österreichischen Nationalbank nur gering sind und auch im Rahmen des ersten Marshallplanjahres hierfür nur ein Betrag von 1 365 000 $ vorgesehen war, wovon bisher auch erst ein geringer Teil effektuiert wurde, ist man gezwungen, den allerdringlichsten Bedarf durch kostspielige Kompensationsgeschäfte zu decken.

In der maschinellen und technischen Ausrüstung besteht ein erheblicher Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf. Sollte es zu dem geplanten Ausbau der österreichischen Leinenindustrie kommen, wird sich die Errichtung einer Garn- und Stoffbleicherei für Leinen als nötig erweisen.

Angesichts der unausgenutzten Kapazitäten der Betriebe würde man die Wiederaufnahme des für Oesterreich aktiven Veredlungsverkehrs mit der Schweiz begrüßen. Das früher schweizerischerseits verwendete Gegenargument der angeblichen österreichischen Dumpingpreise sei heute mehr denn je unzutreffend, da inzwischen, nicht zuletzt infolge mehrmaliger Lohnerhöhungen, die Gestehungskosten stark gestiegen seien. Wenn die Schweiz darauf dringe, ihre Farbstoffe und Feingewebe nach Oesterreich zu verkaufen, so müsse man hier darauf bestehen, daß der mehr als dreißig Jahre lang bewährte Textilveredlungsverkehr wieder aufgenommen und im Handelsvertrag verankert werde. Dr. E. J.

Schweden — Starker Aufschwung der Textilindustrie. Ein typisches Beispiel dafür, wie sehr der zweite Weltkrieg einzelne Textilwirtschaften gefördert und solcherart zur Verschiebung innerhalb der internationalen Struktur mit ihrem vordem wohlausbalancierten Gleichgewicht zwischen Einfuhr- und Ausfuhrstaaten beigetragen hat, bildet wohl die Textilindustrie Schwedens. Dieses Land war vor dem Kriege im allgemeinen nicht über die Hälfte seiner Eigenversorgung hinausgekommen und ist 1948 nun erstmals — zur Ausfuhr von Textilfertigwaren übergegangen, nachdem es immer stärker die bisher notwendig gewesene Einfuhr zurückgeschraubt hat. Während eine ganze Reihe alter Exportländer den schwedischen Absatzmarkt weitestgehend verloren haben, macht ihnen Schweden nun selbst als Exporteur auf anderen Plätzen Konkurrenz.

Die Ausgestaltung der Eigenproduktion ist in der Tat rasch vor sich gegangen. Während die Baumwollgarnproduktion monatsdurchschnittlich 1939 kaum die 1000 Tonnen-Grenze streifte, betrug sie 1943 bereits 1620 t und 1948 sogar 2050 t. Im laufenden Jahre wurde im März mit 2670 t ein neuer Rekord verzeichnet. An Baumwollgeweben wurden vor dem Kriege kaum 900 t im Monatsdurchschnitt herausgebracht, 1948 waren es hingegen 1690 t, und im laufenden Jahre geht der Aufstieg weiter. Auch in Wollgarnen war die Entwicklung gleich stürmisch; gegenüber knapp 700 t vor dem Kriege betrug die Monatsproduktion 1948 bereits 1520 t, also mehr als das Doppelte, und auch hier hält die aufsteigende Linie weiter an. Wie groß die Jahreserzeugung und damit der Grad der Selbstversorgung im einzelnen in den Hauptzweigen war, erhellt deutlich aus nachstehender Uebersicht:

	Jahreserzeugung		Selbstversorgung	
	1948	1947	1948	1947
	(in Tonnen)		(in Prozent)	
Gewebe:				
Baumwoll-	20 300	18 300	70	54
Woll-	13 700	12 300	84	78
Zellwoll-	2 800	2 600	80	60
Seiden-	3 900	3 300	83	73
Trikotagen:				
Baumwoll-	4 300	3 350	83	67
Woll-	3 600	3 150	84	78
Kunstseiden-	1 900	1 750	97	81

Diese Ziffern erhalten indessen erst ihr volles Gewicht, wenn man auch die Rückdrängung der Einfuhr der genannten Kategorien betrachtet. So ist die Einfuhr von Baumwollgeweben von 1947 auf 1948 von 15 700 auf 8900 Tonnen zurückgefallen, die von Wollgeweben von 3400 auf 2700 t, von Zellgeweben von 1700 auf 700 t und die von Seidengeweben von 1200 auf 800 t. Bei Trikotagen zeigen kunstseidene Gegenstände den größten Einfuhrverlust, nämlich von 400 gerade noch auf 50 t. Es sei nicht verschwiegen, daß diese Einfuhrminderung zu einem guten Teil eine gewollte ist, um der Eigenindustrie einen stärkeren Auftrieb zu geben; sie hat ausgesprochen schutzzöllnerischen Charakter, wird aber auch außerdem durch devisentechnische Einflüsse bedingt. Es kann daher noch nicht abgesehen werden, ob diese Tendenz beibehalten werden wird, wenn der Wirtschaft wieder genügend De-

visen zum freien Einkauf zur Verfügung stehen werden. Inzwischen paßt sich aber die Produktion immer mehr dem Publikumsgeschmack an, erfährt die notwendigen Verfeinerungen, nützt die gemachten Erfahrungen aus und wird sich auch modisch feinhöriger machen, so daß sie auch später ihren Platz vermutlich wird voll behaupten können. Ist.

Italien — Die italienische Wollindustrie. (Real-Preß.) Die Rohstoffversorgung der italienischen Wollindustrie ist befriedigend. Mit Leichtigkeit wurde die größere Wollschur eigener Produktion aufgenommen. Die Einfuhr aus dem Ausland hat sich gebessert und gestattet die Anlage von Vorräten.

Rohstoffeinfuhr für die italienische Wollindustrie

	1938	1948	1949
Rohwolle	33 000 t	47 200 t	24 700 t
Lumpen	19 200 t	16 500 t	12 700 t

Die Produktion der letzten Jahre lag besonders für Kammgarn über dem Vorkriegsstand, läßt aber noch große freie Kapazitäten erkennen.

Produktion der italienischen Wollindustrie
(in 1000 Tonnen)

	Kammgarn	Streichgarn	Stoffe
1938	21	50	43
1947	30	50	50
1948	32	50	55
Kapazität	36	68	65
Nutzung der Kap.	82%	73,5%	84,6%

Prato konnte aus eigener Kraft seine schweren Kriegsschäden beheben und die Zahl der Spindeln von 170 000 auf 280 000 sowie die Zahl der Webstühle von 2500 auf 4500 bringen. Wie bei der Baumwolle, herrscht auch bei der Wollindustrie eine pessimistische Stimmung infolge gewisser Absatzschwierigkeiten in den ersten Monaten dieses Jahres sowohl im In- wie auch im Auslande. Vielfach mußte Kurzarbeit eingeführt werden. Für den Mai läßt aber die amtliche Produktionsstatistik eine wesentliche Besserung erkennen, denn der Produktionsindex lag (1947 = 100) bei 119. Die Streichgarnindustrie arbeitet jetzt für den Winter, während die Kammgarnerzeugung abnimmt, weil z. B. die Badeanzüge zum großen Teil auf Baumwolle und Kunstseide übergegangen sind, und weil die Landwirtschaft als Käufer versagt. Man hat die Preise gesenkt — Kammgarn um 5 bis 10%, die Stoffe um 15% — aber die Käufer halten in der Hoffnung auf weitere Senkungen zurück. Doch wird eine weitere Preisreduktion infolge der hohen Kosten für schwierig gehalten. Bei mittlerem Kammgarn verteilen sich die Kosten wie folgt: 50% Rohstoff, 35% Herstellung und 15% Steuern. Vielfach haben gesunde Rationalisierungsbestrebungen eingesetzt.

Der Exportrückgang der ersten Monate 1949 wird auf die erdrückende Konkurrenz Englands zurückgeführt.

Italienische Wollexporte

	1938	1948	In den ersten fünf Monaten 1949
Wollgarn	604 t	1522 t	1092 t
Wollstoff	2874 t	1740 t	1905 t

Für Garn ist Argentinien der beste Kunde (28,8%), dann folgen Schweden, England (14,8%) und die USA (12,3%). 51% der Stoffe gehen in Sterlingländer, vom Rest nehmen Schweden 13,1%, Argentinien 6% und die USA 5,5% ab. Im Gegensatz zur Baumwollindustrie ist die Außenhandelsbilanz zwischen Rohstoffen und Fertigerzeugnissen der Wollindustrie passiv, was durch die niedrige Exportquote der italienischen Produktion bedingt wird. Für 1947 ergab sich ein Passivum der Werte von 58%, für 1948 von 21%. Wenn vor dem Kriege nur 2,6% der Werte passiv waren, so lag das an der infolge der autarkischen Bestrebungen verringerten Einfuhr.

Der Marshallplan will für Italien bis 1952/53 eine Einfuhr von jährlich 70 Millionen kg Rohwolle (base laf) sicherstellen und die Garnherstellung von 82 000 t auf 100 000 steigern. Auch soll die Ausfuhr für Garn von 3,7 Millionen auf 4 Millionen und für Stoffe von 7,4 Millionen auf 9 Millionen kg gebracht werden. Vielfach wird die Möglichkeit der Erfüllung dieses Programms zwar bezweifelt. Wenn jedoch eine weitgehende Modernisierung der Anlagen zur Preissenkung — besonders des Streichgarns — durchgeführt werden kann, dürfte es dennoch verwirklicht werden können.

Japans Textilmaschinenindustrie nach dem Kriege. (Tokio, Real-Preß) Seit Beendigung des Krieges hat die japanische Textilmaschinenindustrie alle Anstrengungen unternommen, um ihren Wiederaufbau nach Möglichkeit zu fördern. Nach Ueberwindung nicht unbeträchtlicher Schwierigkeiten, insbesondere bei der Beschaffung des benötigten Rohmaterials, gut ausgebildeter Fachkräfte, aber nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht, konnten doch Ende 1948 alle gesteckten Ziele erreicht und die Erzeugung von Textilmaschinen gegenüber 1947 wesentlich gesteigert werden.

Diese Steigerung war aber auch dringend notwendig, um das quantitative Defizit in der Ausrüstung der japanischen Textilfabriken decken zu können. Die außerordentlich schweren Kriegsschäden bewirkten jedoch nicht nur ein quantitatives Defizit in der Ausrüstung der japanischen Textilfabriken mit Maschinen, sondern auch eine gewisse technische Unterlegenheit der Textilmaschinenindustrie Japans im Vergleich zu derer anderer Länder. Man ist daher gegenwärtig in Japan bemüht, alle Möglichkeiten zu erschließen, um das technische Niveau dieser Industrie zu heben.

Japan unternimmt aber auch alle Anstrengungen, um nicht nur den Bedarf der einheimischen Textilfabriken an Maschinen zu decken, sondern um auch auf dem Weltmarkt wieder aktiv auftreten zu können. Man beabsichtigt daher, noch im Laufe dieses Jahres etwa 300 000 Spindeln für Spinnmaschinen, 15 000 Wollwebstühle und 6000 Seidenwebstühle zu exportieren.

Ueber 1000 (? Die Redaktion) Textilmaschinenfabriken, von denen sich allein 300 in der Gegend von Osaka befinden, sind gegenwärtig in Japan in Betrieb. Sie arbeiten alle unablässig an der Steigerung der Produktion, wenden aber gleichzeitig ihre Aufmerksamkeit auch immer mehr der Verbesserung der Qualität der von ihnen erzeugten Maschinen zu. Zu diesem Zwecke wurde im Juni vergangenen Jahres ein besonderes Textilmaschinen-Institut in Tokio ins Leben gerufen, das seine Forschungsergebnisse der Industrie zur Verfügung stellt.

Auf diese Weise hofft die japanische Textilmaschinenindustrie, allmählich in einen erfolgreichen Wettbewerb mit ihren zahlreichen ausländischen Konkurrentinnen treten zu können.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Für den Monat August 1949 werden 11 692 kg ausgewiesen, eine Menge, die ziemlich genau derjenigen des Vormonats, wie auch derjenigen des Monats August 1948 entspricht. Die Umsätze sind derart unbedeutend, daß sie in gar keinem Verhältnis zu der Verwendung von Seide in der französischen Industrie stehen.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Im Monat August 1949 sind in den italienischen Seidentrocknungs-Anstalten insgesamt 121 965 kg umgesetzt worden, gegen 254 275 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 102 990 kg.